

TV-Kriminalist Zimmermann: Hatz im Funk

## FERNSEHEN

„AKTENZEICHEN XY“

### Fröhlicher Klimbim

Einmal monatlich geht Eduard Zimmermann auf die Verbrecherpirsch, und 30 Millionen deutschsprachige Fernseher sind seine Meute. So viele Zuschauer schalten das Zweite Programm ein, wenn der Hobby-Kriminalist seinen Freitagabend hat, wenn er nachgespielte reale Fälle als Kurz-Thriller präsentiert, Steckbriefe und Beweisstücke auf den Schirm bringt und mit Belohnungen zu ungenierter Hatz aufruft.

Doch auch Zimmermann wird gehetzt. Seit er im Oktober 1967 zuerst sein bald populäres „AktENZEICHEN: XY... ungelöst“ aufgeblättert hat, ziehen Soziologen, Juristen und Fernsehkritiker gegen diesen „fröhlichen Show-Klimbim“ (so der Kriminal-schriftsteller Frank Arnau) zu Felde. Nun hetzen auch schon Zimmermanns Funk-Kollegen.

Am Donnerstag letzter Woche bot der WDR in seinem Zweiten Hörfunk-Programm etwas bisher kaum Gehörtes — die öffentliche Auseinandersetzung einer ARD-Redaktion mit einer Produktion des ZDF, mit Zimmermanns Dauer-Hit. Titel des einstündigen Features, das die Autoren Helga M. Novak und Horst Karasek verfaßt haben: „Treibjagd am Freitag“.

Zwar nehmen die Verfasser selbst nicht ausdrücklich Stellung, doch ihre Dokumentar-Sendung macht das ZDF-„AktENZEICHEN“ durch eine krause Mischung aus authentischen Texten und Tönen ganz schön madig.

Von der „AktENZEICHEN“-Erkennungsmelodie leitmotivisch unterbrochen, erklingen Originalmitschnitte aus der Sendung, rezitieren fünf stereophonisch postierte Ansager Zimmermann-Aussprüche sowie Zimmermann-Schlagzeilen und Zimmermann-Glossen, verliest ein „Chronist“ die von Infratest gesammelten Publikums-

meinungen („Zimmermann kann deswegen auch mal ermordet werden“), lobt der Hildesheimer Professor Heribert Heinrichs den „äußerst positiven Einfluß“ der Sendereihe und verliest ein „Kommentator“ Schriftsätze des Münchner Rechtsanwalts Hermann Messmer. Messmer vertritt den Studenten Michael Seide, der nach einer „AktENZEICHEN“-Folge unschuldig verhaftet worden ist und beim ZDF 1600 Mark Schmerzensgeld einklagt.

So ungreifbare Kritik erregte Zimmermanns Schirmherrn, den ZDF-Programmdirektor Joseph Viehöfer, noch ehe sie über den Sender ging. Schon in der letzten Februarwoche, nachdem er gerade von dem geplanten Kölner Hörbild erfahren hatte, rief er beim WDR an, um Einsicht in das Novak/Karasek-Manuskript und eine Rücksprache des zuständigen Redakteurs Gerhard Reitschert, bei Zimmermann zu erbitten. Reitschert schlug beides ab.

Dem abgeblitzten ZDF-Funktionär sprang „mein Intendant auf meine Bitte hin“ (Viehöfer) bei: Karl Holzamer drohte dem WDR-Intendanten Klaus von Bismarck brieflich mit „rundfunkpolitischen Folgen“ (Viehöfer), wenn er ZDF-Sendungen öffentlich kritisieren ließe — und hatte einen Teilerfolg: Auf Bismarcks Order schickte Reitschert der „Treibjagd am Freitag“ ein mildes Geleitwort voran.

Gegen mögliche Unbotmäßigkeit in der Zukunft hat sich der kritikempfindliche Mainzer Programmdirektor eine „Ultima ratio“ ausgedacht, nämlich „daß auch wir uns kritisch mit Sachen der anderen Seite beschäftigen. Aber“, so Viehöfer zum SPIEGEL, „ich hoffe, das bleibt ein einmaliger Ausrutscher der ARD“.

Die Hoffnung trägt. Für den Süddeutschen Rundfunk bereitet der Autor Wilhelm Bittorf schon eine weitere „AktENZEICHEN“-Untersuchung vor, für die er Zimmermann, aber auch unschuldige „XY“-Opfer ausfragen will — doch diesmal im Fernsehen.

Bittorfs Sendung wird am Sonntag, dem 19. Juli, ausgestrahlt.

SYBERBERG

### Schön oben

Er hat Bundesfilm- und Kritikerpreise, Drehbuch- und Spielfilmprämien gewonnen und mit seinem „wertvollen“ Lichtspiel „Scarabea“ die deutsche Filmwirtschaft beim Festival von San Sebastian repräsentiert. Doch die Kinobranche ist auf den Münchner Regisseur und Produzenten Hans-Jürgen Syberberg, 34, plötzlich nicht mehr gut zu sprechen.

Denn ein Dokumentarfilm, den Syberberg jüngst unter dem Titel „Sex Business made in Pasing“ gedreht hat, ist „alles andere... als eine Werbung für die Filmwirtschaft und die Denkwegsweise ihrer Produzenten“. Das hat die maßgebende Fachzeitschrift „Film-Echo/Filmwoche“ ganz richtig erkannt.

Syberbergs „Beitrag zur deutschen Filmsoziologie“ (Untertitel), der vom Bayerischen Rundfunk am Sonntag um 22.10 Uhr im Ersten Fernseh-Programm gesendet wird, dokumentiert in Interviews und unkommentierten Bildern sechs Tage aus dem Porno-Film-schaffen des bayrischen Produzenten, Verleihers und Kinobesitzers Alois Brummer, 44 (SPIEGEL 21/1969). Und dessen „Denkwegsweise“ ist so schlicht, daß es der gewiß nicht übermäßig intellektuellen Branche fast schon peinlich ist.

„Total nackt kommt sehr gut an“, so spricht Brummer, und nach diesem simplen Rezept macht der ehemalige Spediteur in Kuhställen, Kiesgruben und besonders gern im Keller seines Pasinger Wohnhauses „Filme wie andere Leute Schmelzkäse“ („Süddeutsche Zeitung“). Sie sind voller Banal-Erotik und heißen etwa „Eros-Center Hamburg“, „Graf Porno und seine Mädchen“ oder „Graf Porno und die liebesdurstigen Töchter“.

Die Nackttrickens vermittelt ihm zu-meist der „Künstlerdienst“ des Ar-

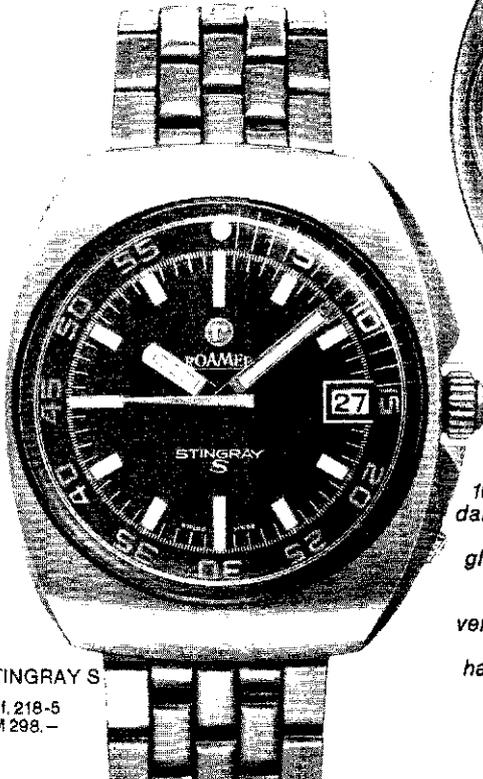


Regisseur Syberberg (M.)  
Väterlich gekniffen

**Roamer  
präsentiert  
internationale  
Erfolgs-  
modelle**



**Neu  
ROAMER  
STINGRAY S**



STINGRAY S  
Ref. 218-5  
DM 298,-



STINGRAY S  
LADY  
Ref. 700-5  
DM 276,-

100 % wasserdicht bis 200 m Tiefe dank patentiertem Druckverschluss. Tauchzeitskala durch Panzer-glas geschützt und nur durch Heraus-ziehen der Sicherheitskrone verstellbar. Automatisch, mit Datum. Aus hochwertigem, handgeschliffenem Schwedenstahl.

Fabrikgarantie. Weltweite Service-Organisation.



**ROAMER**

Roamer GmbH,  
Königstrasse 20, Hannover  
Roamer Haus

Roamer Watch Co. SA  
Solothurn/Schweiz

★ \* Wir senden Ihnen gerne ★  
★ einen Prospekt sowie ★  
★ ein Verzeichnis der Uhren- ★  
★ fachgeschäfte in Ihrem Um- ★  
★ kreis, wo die Roamer ★  
★ Stingray S erhältlich ist. ★

RS 070

beitsames, und wenn sie Brummers künstlerischem Anspruch genügen — „Die Taille, die Oberweite und die Unterweite muß stimmen“ —, dürfen sie sich dem „Grafen Porno von Geilsberg“ zu niederer Gage beigesellen.

Syberberg hat Brummers Spielplätze, seine Spezial-Tricks („Das Bein schön oben lassen, das ist die FSK-Stellung“), seinen „erotischen Fremd-arbeiter“, den Italiener Rinaldo Talamonti, ohne Drehbuch mit Methoden des „Cinéma vérité“ authentisch aufgenommen und auch erkundet, warum Brummers Mädchen zum „Porno“-Film gegangen sind: „Um ins Geschäft überhaupt reinzukommen.“

Doch am hartnäckigsten blieb Syberbergs britischer Kameramann Christian Blackwood dem Unternehmer Brummer auf den Fersen: Er filmte ihn beim Feilschen mit einem Kamera-Assistenten („Ich kann nicht von Film zu Film die Gage erhöhen“), beim Telefonat mit seinem Anwalt, dem Verleihfunktionär Horst von Hartlieb, und bei Hilfsarbeiten für das jüngste Brummer-Werk „Graf Porno und die liebesdurstigen Töchter“.

In einem Moorbad etwa spült der Produzent einer Darstellerin den Schlamm vom nackten Körper und kneift sie dabei väterlich in die Brust; im heimischen Keller läßt Brummer eigenhändig ein Wandbrett mit Gläsern hüpfen — im fertigen Film vermittelt diese Erschütterung die Intensität einer rustikalen Paarung auf der Alm.

Auch in Augenblicken der Wahrheit hat Syberberg seinen korpulenten Hauptakteur ertappt. Erschöpft und mißtrauisch („Aber diese Sachen möcht i net reinha'm“) kommentiert Brummer das Geschäft mit dem Sex: „Heute würd' ich's ja nicht mehr machen... das Risiko ist zu groß... kann 'ne Million bringen, kann gar nichts bringen, dann is's Geld kaputt.“

Bislang jedoch ist alles gutgegangen. Mag da auch heutzutage jeder zweite im Bundesgebiet produzierte Film nicht einmal seine Herstellungskosten einspielen — Brummers Trivial-Produkte, zu Dumping-Preisen (rund 350 000 Mark für einen abendfüllenden Farbfilm) gefertigt, garantieren Millionenumsätze in vollen Kinos.

Und dieses einträgliche Geschäft soll auch Syberberg nicht durch Enthüllungen stören. Nur „wer den Ast, auf dem er sitzt, absägen möchte“, riet darum „Film-Echo/Filmwoche“ den Kinobesitzern, „sollte den Streifen des Herrn Syberberg spielen.“

Der Ruf zum Boykott hatte den gewünschten Erfolg: Der Duisburger Atlas-Verleih, ursprünglich bereit, „den Film als ein bemerkenswertes Dokument über die deutsche Sexfilmproduktion ins Kino zu bringen“, sah nach diesem Kommentar, „der als Aufforderung an alle Filmtheater angesehen werden muß, diesen Film nicht zu spielen“, einem „Kinoeinsatz“ jede wirtschaftliche Basis entzogen und ließ Syberberg aufsitzen.

In einer Phase „sich offensichtlich nun anbahnender besserer Verständigung zwischen Film- und Fernsehleuten“ („Film-Echo/Filmwoche“) mochte auch das ZDF, ursprünglich Auftraggeber des Syberberg-Dokuments, den Film nicht spielen. Nach einem „Hör zu“-Interview Syberbergs während der Dreharbeiten („Es wäre doch eine Bankrotterklärung, wenn die Leute beim ZDF sagen würden, so was können wir nicht bringen“) fühlte sich die Anstalt „auf massive Weise unter Druck gesetzt“ und verzichtete.

Verzichtet haben auch die Sender in Köln, Hamburg, Berlin und Saarbrücken; beim Bayerischen Rundfunk hatte Syberberg schließlich Glück: Von dem 90-Minuten-Werk (Kosten: 30 000 Mark) sendet die Münchner Anstalt nun zu akzeptablem Honorar (40 000 Mark) immerhin eine um dokumentarische Sex-Sequenzen gekürzte Stunde.

#### BAYERISCHER RUNDFUNK

### Grenze überschritten

In den Funkhäusern drängen sich die Verleger vor den Redaktionen der Studienprogramme; denn vom Boom der Bildung versprechen sie sich das Geschäft der siebziger Jahre.

Was zum Beispiel W. Hans Schönfeld (NDR III) auf dem Bildschirm über „Hochfrequenztechnik“ doziert oder Tobias Brocher (SW III) in seiner Einführung in die Psychoanalyse des Alltags vom „Unbekannten Ich“ enthüllt, das können sich Kursteilnehmer auch schwarz auf weiß ins Haus holen: Verlage wie Fischer, Süddeutscher Verlag oder Rowohlt („rororo tele“) bringen die meisten Lehr-Texte pünktlich zum Sendetermin als Taschenbücher heraus.

„Nur der Bayerische Rundfunk“, erklärt Gerhard Szczesny, der die Rowohlt-Reihe ediert, „fällt für mich in Zukunft aus.“ Denn der Münchner Sender kollaboriert mit einem Spezial-Verlag, der sich mehr und mehr zu einem „Unternehmen mit wirtschaftlich monopolistischer Tendenz“

(Szczesny) auswächst: mit der „Television-Radio-Verlagsunion“ (TRV).

Diese Gesellschaft hatte Ende 1968 der Bayerische Rundfunk zusammen mit acht Münchner Verlagen gegründet (letzte Woche schlossen sich der Südwestfunk und sechs weitere Verlage an), um eine „immense betriebsfremde Arbeit“ loszuwerden — so Gunthar Lehner, BR-Hauptabteilungsleiter für Kultur und Erziehung. Die TRV soll begleitende Druckschriften zu Bildungssendungen produzieren und vertreiben, aber auch Manuskripte allgemeinbildender Funk- und TV-Folgen veröffentlichen oder gegen Provision an Verlage außerhalb der Union vermitteln, sofern der Autor einverstanden ist.

Mittlerweile fühlen sich BR-Autoren einer „intimen Seelenmassage“ ausgesetzt; denn die Bildungsprogramm-Redakteure sind gehalten, ihre Mitarbeiter zu Veröffentlichungen bei der TRV zu überreden. Manche Schreiber fürchten sogar, demnächst die Buchrechte gleich mit den Senderechten an den BR delegieren zu müssen. „Wehret den Anfängen“, warnt der Schriftsteller-Funktionär Dieter Lattmann, „sonst werden die Massenmedien bald mit uns Schlitten fahren!“

Die Allianz zwischen einer Anstalt öffentlichen Rechts und der Privatwirtschaft sehen auch die konkurrierenden Verlage mit Unbehagen; sie betrachten die Tätigkeit der TRV als eine Bevormundung oder sogar, wie der Kölner Verleger Will Moil, als „ausgemachte Schweinerei“. Als Abwehr-Gemeinschaft gründeten zwölf Verlage, darunter Rowohlt, im Dezember vorigen Jahres einen Gegen-Pool („Deutscher Studienverlag“).

Auch auf juristische Kampfmaßnahmen bereiten sich die TRV-Konkurrenten vor — Experten-Rat macht ihnen Mut: In einem Gutachten, das sich die Verleger bei einem Münchner Anwaltsbüro bestellt haben, wird ihnen nun bestätigt, mit seiner Verleger-Aktivität habe der Bayerische Rundfunk die ihm „durch Herkommen und Gesetz gezogene Funktionsgrenze“ überschritten.



Dozent Schönfeld im Studienprogramm: „Intime Seelenmassage“

## Urlaub ohne weiße Streifen

per Flug, Bus, Bahn und für Pkw-Fahrer zu den schönsten FKK-Geländen nach Korsika, Frankreich, Österreich, Jugoslawien, USA.

**Exklusiv:  
Unsere FKK-  
Luxus-Kreuzfahrten!**



28-seitigen, 4-farbigen reich illustrierten FKK-Urlaubskatalog gegen Schutzgebühr von 1,- DM in Briefmarken sendet:

**DFK-Reisedienst  
OBÖNA-Reisen**

635 Bad Nauheim, Abt. Sp,  
Ringstraße 23, Tel. 06032/4972

**Für Sie  
reserviert -  
Ihr**  **seestern**



Badefreuden im eigenen Garten. EUROPOOL SEESTERN erfüllt Ihre Wünsche durch das richtige Schwimmbecken nach Maß — rund, oval oder rechteckig. EUROPOOL SEESTERN — die große europäische Marke. GUTSCHEIN für einen Farbprospekt.

Name: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Kern + Stein KG  
8752 Mömbris, Postfach 7

S. 2